

Stephanie Hilbert

Einfache und differenzierte „Textlupe“ zur Textüberarbeitung im Vergleich

Planung, Durchführung und Evaluation einer Unterrichtseinheit
in einer 11. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums

Staatsexamensarbeit

Hilbert, Stephanie: Einfache und differenzierte „Textlupe“ zur Textüberarbeitung im Vergleich: Planung, Durchführung und Evaluation einer Unterrichtseinheit in einer 11. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums. Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014

Originaltitel der Abschlussarbeit: Einfache und differenzierte „Textlupe“ zur Textüberarbeitung im Vergleich: Planung, Durchführung und Evaluation einer Unterrichtseinheit in einer 11. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums

Buch-ISBN: 978-3-95820-054-8

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95820-554-3

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, Hamburg, Deutschland, Staatsexamensarbeit, März 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014
Printed in Germany

Inhalt

1	Problemstellung und Zielsetzung	1
2	Theoretische Grundlagen	3
2.1.	Prozessorientierte Schreibdidaktik	3
2.2	Definition des Begriffes Schreibkompetenz	6
2.3	Kooperatives Schreiben	8
2.4	Die Methode „Textlupe“	9
3	Evaluationskonzept und Arbeitshypothesen	11
3.1	Hypothesen, Kriterien, Indikatoren	11
3.2	Instrumente für die Unterrichtsbewertung	12
4	Konzeption der Unterrichtseinheit	13
4.1	Planungsrelevante Faktoren	13
4.1.1	Schülerbezogene Planungsfaktoren	13
4.1.2	Lehrerbezogene Planungsfaktoren	13
4.1.3	Organisatorische Planungsfaktoren	13
4.2	Entscheidungen	14
4.2.1	Legitimation des Unterrichts	14
4.2.2	Didaktisch-methodische Absichten	14
5	Planung, Durchführung und Auswertung der einzelnen Stunden	17
5.1	Erste Doppelstunde (04.11.2008)	17
5.1.1	Durchführungskonzept	17
5.1.2	Begründung der Vorgehensweise	17
5.1.3	Lernziele	18
5.1.4	Durchführung und Reflexion der Stunde	18
5.2	Zweite Doppelstunde und zusätzliche Einzelstunde (06.11.2008)	19
5.2.1	Durchführungskonzept	19
5.2.2	Begründung der Vorgehensweise	19
5.2.3	Lernziele	20
5.2.4	Durchführung und Reflexion	20
5.3	Dritte Doppelstunde (11.11.2008)	21
5.3.1	Durchführungskonzept	21
5.3.2	Begründung der Vorgehensweise	21
5.3.3	Lernziele	22
5.3.4	Durchführung und Reflexion	22
6	Evaluation	24
6.1	Auswertung der ersten Hypothese	24
6.2	Auswertung der zweiten Hypothese	26
6.3	Auswertung der dritten Hypothese	28
7	Resümee	31
8	Literatur	32
9	Anhang	35

1 Problemstellung und Zielsetzung

Schreiben ist ein Grundwerkzeug des Menschen hinsichtlich der Kommunikation mit Anderen. Schreiben lernen heißt, sich eine Kompetenz anzueignen, die die Voraussetzung für das weitere Leben darstellt.¹ Gerade im Zeitalter des medialen Fortschritts, in dem Kommunikation vermehrt über technische Hilfsmittel wie das Internet, Mobiltelefone oder Smartphones abläuft, wird es immer wichtiger korrekt und eloquent schreiben zu können. Ohne diese Fähigkeit ist es nahezu unmöglich, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Bereits leichte Schwächen in diesem Bereich bedeuten für heutige Schülerinnen und Schüler² Probleme in Hinblick auf die Ausbildungsplatzsuche, einen Schul- oder Studienabschluss. Da ich meine Aufgabe als Lehrer u.a. darin sehe, meine Schüler so gut wie möglich auf ihr späteres Berufsleben vorzubereiten und ihnen notwendige Voraussetzungen zu vermitteln, haben mich die folgenden Erfahrungen dazu veranlasst mich intensiv mit der Entwicklung der Schreibkompetenz³ zu beschäftigen.

Im Rahmen meines Unterrichts in einer 11. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums konnte ich immer wieder beobachten, dass die Schüler den Schreibprozess einer Schreibaufgabe beenden, indem sie ihren ersten Entwurf abgeben ohne diesen ein zweites Mal zu lesen oder in irgend einer Form zu überarbeiten. Ich traue dem Großteil meiner Schüler allerdings durchaus qualitativ höherwertigere Ergebnisse zu, die sie meiner Meinung nach durch eine Überarbeitung ihrer Texte erreichen könnten. Diese Einschätzung lässt sich damit begründen, dass sich beispielsweise in Klassenarbeiten sehr häufig noch Flüchtigkeitsfehler⁴ befinden, obwohl die Schüler bereits vor dem Ende der Stunde abgegeben hatten und somit zeitlich die Möglichkeit einer Überarbeitung bestand. Darüber hinaus verwenden meine Schüler häufig umgangssprachliche Ausdrücke und Modalverben, was zu einer Abwertung und Einseitigkeit ihres Sprachstils führt.

Ausgehend von diesen schriftsprachlichen Defiziten habe ich eine Unterrichtseinheit konzipiert, welche die Fähigkeiten meiner Schüler im Hinblick auf ihre Schreibkompetenz fördert. Hierbei ist es mir besonders wichtig die Schüler dafür zu sensibilisieren wie sie ihre Texte aufwerten können und diese Optimierungen im Anschluss an ihre Textproduktion durchzuführen. Dadurch erreichen die Schüler eine Metakognition hinsichtlich ihres Schreibprozesses und werden sich über die eigenen Handlungsweisen und damit verfügbaren Schreibstrategien bewusst. Ausgehend von diesem Ziel habe ich mich entschieden den Überarbeitungsprozess des Schreibens in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen und den Rahmen eines kooperativen Schreibprozesses zu gestalten. Hierbei soll eine schriftsprachliche Metakogni-

¹ Vgl. Bräuer (2004), S.13.

² Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden für beide Geschlechter die Bezeichnung „Schüler“ verwendet.

³ Eine Definition des Begriffs erfolgt in Abschnitt 2.2.

⁴ Unter Flüchtigkeitsfehlern sind falsche Schreibweisen eines Wortes zu verstehen, bei denen ein Kind eigentlich die richtige Schreibweise kennt, diese aufgrund einer Konzentrationsschwäche aber nicht verwendet (vgl. Pramper (1999), S.4).

tion durch gemeinsame Reflexion der Textproduktionsprozesse und der dabei entstehenden Texte erreicht werden.

Im Hinblick auf die Zielsetzung der Hausarbeit möchte ich überprüfen wie die Methode Textlupe gestaltet sein muss, um die Schreibkompetenz der Schüler optimal zu fördern. Daraus ergeben sich für die vorliegende Arbeit folgende Hypothesen:

1. Eine kooperative Textüberarbeitung mit Hilfe der Methode Textlupe führt insbesondere durch den Einsatz der differenzierten Textlupe zu einer Optimierung der einzelnen Schülertexte.
2. Durch eine Differenzierung der Textlupe ist es möglich Schüler hinsichtlich ihrer Schreibkompetenz individuell nach Leistungsniveau zu fördern.
3. Den Schülern wird die Bedeutung, die Überarbeitungen für die Steigerung der Qualität von Texten haben, bewusst.

Im Hinblick auf diese zentralen Fragestellungen werde ich im zweiten Kapitel zunächst die theoretischen Ausgangspunkte der prozessorientierten Schreibdidaktik erläutern. Dabei geht es um eine Darstellung des Begriffs Schreibkompetenz auf der Grundlage der Prozessorientierung im Rahmen des Schreibens. Hierbei werde ich auf den Überarbeitungsprozess und damit zusammenhängende motivationale und lehrerinitiierte Probleme eingehen und Methoden des kooperativen Schreibens vorstellen. Die Methode Textlupe stelle ich dabei in den Vordergrund, um die Rahmenbedingungen meines Unterrichts darzulegen. Ausgehend davon werde ich im dritten Kapitel die Hypothesen der Unterrichtssequenz formulieren und Kriterien und Indikatoren zur Überprüfung der Hypothesen aufstellen. Im vierten Kapitel werde ich die Konzeption meines Unterrichts hinsichtlich der planungsrelevanten Faktoren und meiner didaktisch-methodischen Entscheidungen vorstellen. Im Anschluss daran folgt im fünften Kapitel eine Darstellung der einzelnen Doppelstunden und eine Begründung der jeweiligen Vorgehensweise. Daran schließe ich eine Reflexion der einzelnen Stunden an, um eine Auswertung meiner Hypothesen vorzubereiten. Im sechsten Kapitel werde ich die zuvor aufgestellten Arbeitshypothesen evaluieren und Konsequenzen ableiten. Hierbei beurteile ich die Unterrichtseinheit kritisch und gebe einen Ausblick auf weiterführende Fragen und wesentliche Aspekte, die im Hinblick auf eine Förderung der Entwicklung der Schreibkompetenz von Schülern Beachtung finden sollten.

2 Theoretische Grundlagen

2.1. Prozessorientierte Schreibdidaktik

Die prozessorientierte Schreibdidaktik revolutioniert die traditionellen Formen der Schreibförderung im deutschsprachigen Raum seit etwa 15 Jahren. Diese Entwicklung wurde Ende der 60er Jahre in den USA angestoßen, nachdem eine bedeutende Bildungsstudie zur Wirksamkeit schulischen Unterrichts⁵ einen starken Rückgang der Schreibkompetenz von Schülern offenbarte. Durch diese Studie wurde deutlich, dass die Wissenschaft noch zu wenig über den Prozess des Schreibens wusste, um konkrete Empfehlungen bezüglich eines veränderten Schreibunterrichts zu geben. Daraus folgten empirische Studien, die erforschten, was Schreibende im Einzelnen tun, wenn sie Texte produzieren. Aus diesen Entwicklungen entstand nach und nach die Forschungsrichtung der prozessorientierten Schreibdidaktik.⁶

Die Diskrepanz dieser Schreibdidaktik zur traditionellen Aufsatzdidaktik ist enorm. Vor der beschriebenen Entwicklung wurde im Rahmen des Schreibens nur gelehrt was gute Texte sind; die Schritte, die dafür notwendig sind, waren teilweise noch unbekannt oder wurden als unwichtig deklariert. Die prozessorientierte Schreibdidaktik sieht das Formulieren nicht nur als Nebenaspekt um Wissen darzustellen, sondern als Möglichkeit innerhalb des Schreibprozesses Wissen zu strukturieren und einen höheren Erkenntnisstand zu erlangen. Diese Auffassung wird in der Literatur häufig als „Schreiben als Problemlösen“ zusammengefasst.⁷ Für die Schreiber ergibt sich diese Chance, da Informationen innerhalb des Schreibprozesses unabhängig voneinander aufgenommen und reflektiert werden. So können sich unerwartete Zusammenhänge andeuten, latente Widersprüche im Denken aufgedeckt werden oder neue Ideen oder Schlussfolgerungen entwickeln. Gerade weil Schreibende diese kognitiven Prozesse durchleben, „[...] befinden [sie] sich bei Schreibaufgaben, die nicht gänzlich mit Routine erledigt werden können, in einem Zustand dauernder Überlastung.“⁸ Eine Folgerung dieser Feststellung ist die Entzerrung des Schreibprozesses in Etappen. In diesen einzelnen Etappen werden die Anforderungen der weiteren Teilprozesse ignoriert, um den Schreiber zu entlasten. Das Grundmuster aller prozessorientierten Schreibleitungen sieht folgende Schritte vor:

- Den **Schreibprozess vorbereiten**: In dieser Phase sammelt der Schreiber Informationen zum Thema, erstellt einen persönlichen Schreibplan und entwickelt ggf. eine Gliederung.

⁵ National Assessment of Educational Progress herausgegeben vom National Center for Educational Statistics USA.

⁶ Vgl. Kruse & Ruhmann (2006), S. 13.

⁷ Vgl. Flower & Hayes (1980), S.63.

⁸ Kruse & Ruhmann (2006), S. 15 - in Anlehnung an Flower & Hayes (1980).